

## Neujahrsempfang der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn Sozialpreis 2003 erstmals auch für Kinder

Langenhorn (vid). „Das Alte ist vergangen, das Neue angefangen ...“ schmetterten die zahlreich erschienenen Besucher zur Akkordeon-Begleitung von Inge Jensen, die bei keinem Neujahrsempfang der Sozial- und Diakoniestation Langenhorn (SDL) fehlen darf. Wie die köstliche Gulaschsuppe aus der Küche des Altenzentrums Ansgar, die inzwischen schon Tradition beim Neujahrsempfang geworden ist.

Wieder einmal war es SDL-Leiter Rüdiger von Brocke gelungen, seinen unkonventionellen Jahresrückblick zu halten, wobei er wie immer die Lacher auf seiner Seite hatte - trotz der angespannten Lage, in der sich ganz besonders die SDL befindet, wie Ortsamtsleiter Günter Schwarz betonte. Mehrere Sozialstationen hatten bereits eingestellt werden müssen, weil die Kassen nur unzureichend erstatten, was Pflegekräfte und Mitarbeiter leisten. Um so wichtiger sei daher der systematische Ausbau der Ehrenamtlichen in Zusammenarbeit mit dem Klinikum Nord und den Langenhörner Kirchengemeinden. „Lassen Sie uns trotzdem optimistisch in die Zukunft sehen - das Glas ist halbvoll, nicht halbleer“, schloss Schwarz seine eindrucksvolle Rede.

Mit einer geradezu bühnenreifen Ansprache brillierte der Langenhörner „Unruheständler“ Jörg Kraußlach, der die Anwesenden mit seinen Worten aufrüttelte und zugleich nachdenklich stimmte. „Es ist also Pessimismus angesagt? Die Zukunft fällt aus? Renten- und Sozialabbau, nichts ist mehr sicher? Wir müssen den Gürtel enger schnallen - wo ist die nächste Klagemauer? Sagt der Kopf. Och, sagt das Herz, noch sehen wir ja alle ganz gut aus. Wir sind auf ziemlich hohem Niveau unzufrieden. Was



Die Damen von „Frühstart“ mit ihrem Preis, die sich im Klinikum Nord Heidelberg um die Eltern von Frühgeborenen kümmern und mit eigenen Erfahrungen nützlich sind (v. lks.): Ute Götz, Andrea Hendschuch, Sibylle Hombach und Gabi Horst. Foto: David

sollen denn die anderen sagen in Not- und Kriegsgebieten, in Erdbeben- und Katastrophengebieten? Während wir jammern, produzieren andere Länder genau so gut wie wir, nur viel billiger. Das zum Thema Globalisierung.“

Dann wandte er sich den Kindern zu, die erstmals einen SDL-Sozialpreis erhielten. „Diese Cornflakes- und Online-Generation ist imstande, noch unmittelbar mitzufühlen und mitzuleiden - sie sind noch nicht so vernagelt wie die Erwachsenen.“ Und sprach damit die Schüler der Gesamtschule am Heidelberg an, die sich der „Kinder vom Müllberg“ in Nicaragua angenommen hatten und mit vielen großen und kleinen Aktionen dafür sorgten, dass sie ein Jahr

lang zu essen haben und in die Schule gehen können. In Vertretung der anderen Schüler war Elisabeth Prossotowitz mit Annika Siggelkow (8) und Mark Sick (9) von der Grundschule am Heidelberg erschienen, um den Sozialpreis von 700 Euro strahlend und stolz entgegen zu nehmen.

Schulleiterin Marion Henning war mit Rubina (7), Bumi (6) und Gina (7) gekommen: Ihr Projekt heißt „Montagsgruppe“ und meint damit ausländische und deutsche Kinder, die im Grundschulalter immer montags zusammen kochen und essen, am Nachmittag miteinander spielen, die fremde Sprache mitlernen und dadurch die Andersartigkeit der ausländischen Schüler mitbekommen: Akzeptanz bis

zur Solidariät. Sie erhielten 550 Euro für diese ausgezeichnete Idee. Die dritten Preisträger waren die Damen vom „Frühstart“, einer lobenswerten Einrichtung im Klinikum Nord Heidelberg, die sich um „Frühchen“ kümmert und den Müttern mit Rat und Hilfe zur Seite steht.

Frauen wie Ute Götz, Andrea Hendschuch, Sibylle Hombach und Gabi Horst, die eigenes leidvolles Erleben nicht vergessen oder verdrängt haben, sondern durch ihre wertvollen Erfahrungen anderen nützlich sein möchten. In Begleitung von KN-Pflegedienstdirektorin Ursula Freifrau von Gagern-Unkel nahmen sie Blumen und 550 Euro als Sozialpreis in Empfang.